Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 26 (1974)

Heft: 19

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TV/RADIO-TIP

Samstag, 5. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Man spielt nicht mit der Liebe

Schauspiel von Alfred de Musset, aufgenommen im Akademietheater in Wien, Regie: Jean-Pierre Ponelle. – In einem Brief vom 12. Mai 1834 schreibt die Dichterin George Sand an ihre grosse Liebe Alfred de Musset: «Ich habe oft gelitten, auch manchmal geirrt. Aber ich habe geliebt. Ich habe gelebt, und nicht ein künstliches Wesen, das mein Stolz geschaffen hätte, oder meine Langeweile.» In Mussets Stück «Man spielt nicht mit der Liebe» findet sich diese Briefstelle fast wörtlich wieder; aus dem Mund des jungen Perdikan, der die Liebe mit allen Höhen und Tiefen vor dem scheinbar kalten Hochmut seiner Cousine Camilla verteidigt. Camilla will ins Kloster, sie fürchtet sich vor Enttäuschungen in der Liebe und im Leben. Perdikan will sie nicht verlieren und spielt mit dem Einsatz des Bauernmädels Rosetta um die Geliebte.

21.00 Uhr, DRS II

Jazz Live

Das «Jazz Live»-Konzert – eine Direktübertragung aus dem Studio Zürich – steht im Zeichen des einheimischen Jazzschaffens. Zu hören sind drei der renommiertesten Jazzbläser der deutschen Schweiz: Der Trompeter Hans Kennel aus Zug, der Saxo-Flötist Andy Scherrer aus Basel und der Posaunist Paul Haag aus Zofingen. Die Auswahl ist nicht ganz zufällig: die drei bilden nämlich die «front-line» der international stark beachteten Gruppe MAGOG und garantieren somit einen homogenen Bläsersatz.

23.05 Uhr, ZDF

M – eine Stadt sucht einen Mörder

Spielfilm von Fritz Lang (Deutschland 1931) mit Peter Lorre, Gustav Gründgens, Theo Lingen. – In Berlin gedrehter Kriminalfilm über einen kranken Kindermörder, den die empörte Unterwelt im Wettlauf mit der Polizei auf eigene Faust jagt und vor ein Ganovengericht stellt. «M», in dem Lang die einzigartigen Qualitäten des deutschen Expressionismus in den Tonfilm integriert und durch die Tonebene noch intensiviert hat, gehört heute zu den unbestrittenen Klassikern der Filmgeschichte. Unheimlich dicht und erregend spielt Peter Lorre die Rolle des gejagten Triebverbrechers.

Sonntag, 6. Oktober

20.15 Uhr, DSF

The Seven Year Itch
(Das verflixte siebente Jahr)

Spielfilm von Billy Wilder (USA 1955), mit Tom Ewell, Marilyn Monroe. – «Eine Gattin fährt mit ihrem Söhnchen aus New Yorks gröbster Hitze in die Ferien und lässt den Gatten bei der Arbeit zurück. Den Daheimgebliebenen, im schwierigen siebenten Ehejahr stehend, befällt schon am ersten Tag ein unheimliches Fieber. Ein Aktmodell aus dem ersten Stock betört seine Sinne, weckt die Bestie Mann in ihm, und in seiner galoppierenden Phantasie (er ist der Publicity-Manager eines Verlags für broschierte Bücher) sieht er sich die tolldreistesten Dinge tun. Am Ende entflieht er der Sünde, die er nicht beging, indem er zur Angetrauten in die Ferien geht» (NZZ).
Der parodistische Film mit Anspielungen auf Hemingway, das amerikanische Bürgertum und die Psychoanalyse gehört nicht zu den bedeutsamen Werken Wilders.

20.30 Uhr, DRS I

Die Schweiz vor dem Krieg (1933–1939)

rpd. Am 15. September hat das Fernsehen DRS mit der dritten Ausstrahlung der 13teiligen Sendereihe «Die Schweiz im Krieg» von Werner Rings begonnen. Sie bietet nun dem Radio Gelegenheit, die Diskussion über die Sendereihe öffentlich weiterzuführen. Als Versuch einer konkreten und sinnvollen Arbeitsteilung zwischen beiden Medien versteht sich die Ansetzung von vier Diskussionen, bei denen jeweils im Anschluss an ein paar TV-Folgen Fachleute und der Autor, zuletzt auch Zuschauer und Hörer, sich mit aufgeworfenen Problemen auseinandersetzen.

21.00 Uhr, ARD

Dworjanskoje Gnesdo
(Ein Adelsnest)

Spielfilm von Andrej Michalkow-Kontschalowski (UdSSR 1969). – Vgl. dazu die ausführliche Besprechung in der Rubrik «Film im Fernsehen» von Urs Jaeggi.

Montag, 7. Oktober

20.20 Uhr, DSF

La Cabina

Spanischer Fernsehfilm von José Luis Garci und Antonio Mercero. In einem Park von Madrid wird eine Telephonkabine aufgestellt. Ein Herr tritt ein und will anrufen. Die Tür schliesst sich hinter ihm, und von jetzt an ist er ein Gefangener. Was nun geschieht, hängt nicht mehr von ihm ab, sondern von anderen. Er versucht, sich zu befreien, aber vergeblich. Er ist eingeschlossen, in einem Raum, der zwar durchsichtig ist, durch dessen Wände man sich mit der Aussenwelt verständigen kann; doch der Gefangene hat keinen Einfluss mehr auf sein Schicksal... Zuletzt stellt es sich heraus, dass die wunderbare Geschichte ein Gleichnis ist: Über die Diktatur und totalitäre Macht. Unglaublicherweise entstand der Film in Spanien.

22.15 Uhr, DRS II

Links von Jusos und DKP

Die deutsche Neue Linke gab es 1967/68, als im SDS Bewegung und Organisation eines waren. Heute gibt es viele rivalisierende Gruppierungen, die Alice Schwarzer (besonders bekannt geworden als Initiantin der Abtreibungs-Selbstbezichtigungskampagne prominenter Frauen) charakterisiert als im Spannungsfeld stehend zwischen den Spontaneisten einerseits und den Dogmatikern andrerseits. Da die schweizerische Neue Linke von ihren deutschen Kollegen oft Anregung empfängt, ist diese Sendung auch für eine Schweizer Hörerschaft nicht uninteressant.

Dienstag, 8. Oktober

22.00 Uhr, DSF

Spuren

Die Krichen bilden keine «Inseln der Seligen» abseits der Welt. Immer mehr fragen sie sich nach ihrem Beitrag zu sozialen und politischen Aufgaben. Gleich drei internationale Versammlungen bemühten sich im September darum: Die Konferenz europäischer Kirchen in Engelberg, deren über 400 Delegierte sich u. a. mit den Spannungen in Europa befassen, die Weltkonferenz der Altkatholiken in Luzern mit dem Thema «Leben» und schliesslich die Bischofssynode in Rom («Evangelisation»). Ob es ihnen gelang, mehr als die auf Kongressen üblichen Papierberge zu produzieren und hundertfach Gesagtes zu wiederholen? Dieser Frage wird das Magazin «Spuren» nachgehen.

Mittwoch, 9. Oktober

20.15 Uhr, ARD

Portugals Rückzug aus Afrika

Angesichts des Entkolonialisierungsprozesses bringt der Hessische Rundfunk eine Bestandsaufnahme der Entwicklung zwischen Portugal und seinen Kolonien. Über den aktuellen Stand hinaus berichtet ARD-Korrespondent Horst Hano über mögliche Perspektiven der künftigen unabhängigen afrikanischen Staaten. Ausserdem werden die politischen und wirtschaftlichen Folgen der Entkolonialisierung für das Mutterland selbst untersucht. So ist es bis heute völlig ungeklärt, wie Portugal den Rückwandererstrom der weissen Siedler und die nahezu 200 000 Mann der Kolonialarmeen verkraften soll.

20.30 Uhr, DRS I

Wildwesternliches

Vieltausendfach ist der Wilde Westen beschrieben, besungen, ge- und verfilmt worden. Dabei war es unvermeidlich, dass die Westernklischees mächtig ins Kraut schossen. Von ihnen lebt eine ganze Industrie – und auch die Story der Sendung, in der einer auszieht, um im Westen, den er zu kennen glaubt, seine Vorstellungen von ihm bestätigt zu finden.

Donnerstag, 10. Oktober

17.05 Uhr, ARD

Kunst für Kinder

In dieser Folge «Kunst für Kinder» werden Bilder aus den verschiedenen Perioden Pablo Picassos von Ernst Fuchs vorgestellt. Picasso, der als bedeutendster Maler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt – aber ausserhalb von Kunstkreisen immer noch Ärgernis verursacht –, bietet dem Betrachter eine zunächst verwirrende Vielfalt von Formen und Stilen: die blaue, die rosa, die kubistische, die klassizistische Periode und alles, was danach kam, auch an Lithographien, Plastiken und Keramiken. Hier eine Bresche für Aufklärung und Verständnis zu schlagen, Kindern – meist vorurteilsloser als «die Grossen» – Türen aufzuschliessen, ist Sinn dieser Sendung.

Samstag, 12. Oktober

20.00 Uhr, DRS I

Crainquebille

Am 13. Oktober jährt sich zum 50. Male der Todestag des grossen französischen Schriftstellers und Nobelpreisträgers (1921) Anatole France. Seine soziale und antiautoritäre Kritik, seine unbeirrbare Gegnerschaft gegenüber Ungerechtigkeiten und Vorurteilen jeder Art in Verbindung mit seiner Kunst der psychologischen Nuancierung zeichnen ihn als einen der liberalsten Geister unseres Jahrhunderts aus. Anatole France' humanitäre, pazifistische, jeder staatlichen Willkür abholde Einstellung findet ihren reinsten und überzeugendsten Ausdruck wohl in der Meisternovelle «Crainquebille», die in ihrer Essenz heute so aktuell ist wie vor einem halben Jahrhundert.

22.05 Uhr, ARD

Beyond a Reasonable Doubt
(Jenseits allen Zweifels)

Spielfilm von Fritz Lang (USA 1956), mit Sidney Blackmer, Philip Bourneuf, Dana Andrews. – Ein amerikanischer Zeitungsverleger plant zusammen mit einem Romanautor eine spektakuläre Aktion gegen die Todesstrafe. Sie konstruieren heimlich falsche Spuren, so dass der Autor des Mordes an einer Striptease-Tänzerin angeklagt wird. «Jenseits allen Zweifels» schildert eine ungewöhnliche Kriminalaffäre mit überraschenden Wendungen.

22.40 Uhr, ZDF

Le diable au corps
(Teufel im Leib)

Spielfilm von Claude Autant-Lara (Frankreich 1947), mit Gérard Philipe, Micheline Presle. – «‚Teufel im Leib' ist keineswegs nur ein Film gegen den Krieg und eine rekrutierte, konformistische Gesellschaft. Marthe und François werden nicht zu edel antibourgeoisen Helden hochstilisiert, deren Handeln sich nach präzisen Überzeugungen ausrichtet. Sie werden vielmehr gezeigt als Menschen, die sich über sich selbst weitgehend im Unklaren befinden: Sie lieben sich, aber François ist zu jung und Marthe zu unentschlossen, um dieser Liebe eine realistische Existenzmöglichkeit zu verschaffen. Die Subtilität, mit der hier Menschen geschildert und Gegensätze herausgearbeitet werden, und die vorurteilslose Distanz, mit der Autant-Lara alle seine Gestalten sieht, finden ihren angemessenen Ausdruck im beherrschten Bildstil dieses Films» (Süddeutsche Zeitung).

Sonntag, 13. Oktober

19.30 Uhr, DRS II

Das Alte Testament

Die Welt des Alten Testaments ist wohl für viele von uns nicht mehr als eine vage Erinnerung an Sonntagsschule und Religionsunterricht. Manche zweifeln jedenfalls an der Aktualität eines so alten Buches. In drei Sendungen von Prof. Othmar Keel und Prof. Adrian Schenker soll dieses verkannte, unbekannte Land neu entdeckt werden. Der erste Beitrag gilt der Entstehungsgeschichte des Alten Testamentes.

20.15 Uhr, DSF

Le nozze di Figaro

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, Aufführung am Glyndebourne Festival 1973. – Lange hatte Mozart suchen müssen, bis sich ihm nach der «Entführung aus dem Serail» wieder ein geeignetes Sujet bot. Wie eine Erlösung muss es über ihn gekommen sein, als er das Lustspiel «Der tolle Tag» des Franzosen Beaumarchais fand. Die Form und die geistvolle Behandlung des Intrigenspiels, das Beaumarchais um die Leidenschaft des Grafen Almaviva zu Susanne, der Braut seines Kammerdieners Figaro, herumbaute, kamen Mozarts dramatischer Gestaltungsart weit entgegen. Was ihn als Musiker an dem Stoff fesselte, war vor allem die Fülle höchst lebensvoller Charaktere, ihre Entfaltung und Bewährung im sinnvoll geplanten Wechsel dramatisch spannungsreicher Situationen.

Montag, 14. Oktober

19.30 Uhr, ZDF

Von Liebe will ich nicht singen

Die Lieder der brasilianischen Musica Popular, von den einfachsten Melodien bis zu den kompliziertesten Harmonien, beziehen ihre Spontaneität aus der unmittelbaren Verbindung mit der Musik des Volkes. Und Millionen Brasilianer identifizieren sich mit diesen Liedern, die nicht selten von «Intellektuellen», von Avantgarde-Musikern und Avantgarde-Dichtern geschrieben sind, deren zum Teil hochartifizielle Texte das tägliche Leben kommentieren oder kri-

tisieren – mit Humor oder auch mit bitterer Ironie. Am Beispiel der brasilianischen Musica Popular wird deutlich, dass künstlerische Qualität und «Volkstümlichkeit» einander nicht auszuschliessen brauchen.

20.10 Uhr, DRS II

ORFEO, Favola in musica

Claudio Monteverdi schrieb seine erste Oper, die «Favola in Musica» ORFEO, im Auftrag der beiden Gonzaga-Prinzen Francesco und Ferdinando auf einen Text des Manutaners Allesandro Striggio. Zum erstenmal aufgeführt wurde das Werk am 24. Februar 1607 in Mantua. Seine eigentümliche stilistische Mischung von Dramatischem und Madrigaleskem, von der Konzeption der in Florenz wiedererweckten humanistischen «Griechenoper» und von Renaissance-Intermedien lässt bei einer konzertanten Aufführung das Optische nicht so sehr vermissen wie bei andern Opern.

20.20 Uhr, DSF

Die Schaukel

Russischer Fernsehfilm von I. Tscherewitschnik. – Fünf Jahre ist es her, dass Aljas Vater bei einem Unfall ums Leben gekommen ist und seit Aljas Mama keinen Gedanken mehr an einen Mann gewendet hat. Aber die Ferienbegegnung mit dem reifen, zart und verständnisvoll um sie werbenden Imant macht ihr plötzlich wieder klar, dass sie als Frau immer noch begehrenswert ist.

Dienstag, 15. Oktober

19.30 Uhr, ZDF

Das blaue Palais

«Das blaue Palais» ist eine offene Reihe von Filmen, die, von Rainer Erler geschrieben und unter seiner Regie gedreht, im wissenschaftlichen Raum spielen und jeweils von einem genau umrissenen Themenkreis (z. B. Parapsychologie, Biochemie, Lasertechnik) ausgehen. Die Basis der spannenden Geschichten und ungewöhnlichen Fälle bilden also weitgehend wissenschaftlich gesicherte Fakten von heute, auf denen nun ernstzunehmende Theorien und Hypothesen oder immerhin denkbare spekulative Ausblicke auf Möglichkeiten von morgen aufgebaut sind. Dabei werden auch Konflikte aufgezeigt, denen der forschende Geist beim Überschreiten ethischer und moralischer Grenzen ausgesetzt ist. Rainer Erler betrachtet seine «Science-thriller» (zum Unterschied von Science-fiction) als Mischung aus wissenschaftlicher Information und spannender Fernsehunterhaltung, in der auch der kritische Aspekt nicht fehlt.

20.20 Uhr, DSF

Kaleidoskop

Aus der «Kaleidoskop»-Reihe von Yvan Dalain strahlt das Fernsehen DRS den Beitrag «Tabus» aus. Drei Themen sind Gegenstand der Betrachtung: das Haus, das Haustier und das Gewehr des Schweizers.

Donnerstag, 17. Oktober

20.20 Uhr, DSF

Bauer und Technik

Die Gemeinschaftsarbeit von Martel Gerteis und Hans-Joachim Vogel geht der Frage nach, wie es denn möglich war, dass in der Schweiz heute mehr Nahrung denn je produziert werden kann, obwohl der Anteil der landwirtschaftlichen tätigen Bevölkerung im Zeitraum von 100 Jahren von 80% auf nur 7% zusammengeschrumpft ist. Was Nostalgie, Folklore und die Sehnsucht nach dem «einfachen Landleben» vieler «Hirtensöhne» nicht wahr haben wollen oder übersehen: Ein sehr grosser Teil der schweizerischen Landwirtschaft ist in hohem Masse industrialisiert, motorisiert und spezialisiert. Nur dank dem überraschend umfangreichen Einsatz an modernen technischen Mitteln konnte die helvetische Landwirtschaft überleben. Trotzdem sind die Produktionskosten bis zu 30% höher als im Durchschnitt der EW-Staaten.

Freitag, 18. Oktober

21.15 Uhr, DSF

Giulietta degli spiriti

Spielfilm von Federico Fellini (Italien 1965), mit Giulietta Masina, Sandra Milo, Sylvia Koscina. – Dieser barock schwelgende Film ist ein Gegenstück zu «8½», indem er, ausgehend von einer Ehekrise, den Zustand einer geistig mittellosen, von unbewältigten Erfahrungen gefangengehaltenen Frau und deren schliessliche Selbstfindung schildert. Dabei wird eine Erlebniswelt offenbar, die sich durch einen äusserlichen Anstoss zu einer wahrhaft phantastischen Vorstellung ausweitet.

AZ
3000 Bern 1

Die langerwartete Neuauflage

E. W. Kornfeld

Paul Klee in Bern

Stämpfli

Aquarelle und Zeichnungen von 1897 bis 1915

Zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage 1973, 88 Seiten, 8 mehrfarbige und 30 schwarzweisse Abbildungen, 4 Photos, laminierter Pappband, Fr. 38.–

Aus dem Vorwort: Diese frühen Werke Klees, die in Zusammenhang mit Bern und Umgebung (Berner Altstadt, der Aarelauf ob Bern, die Steinbrüche von Ostermundigen, die Gegend um den Murtensee, die Ufer und die Berge des Thunersees) gebracht werden können, einmal zu sichten und zu gruppieren war eine reizvolle Aufgabe. Es entstand daraus, was man im Kleeschen Oeuvre eigentlich nicht ohne weiteres erwartete: ein Bilderbuch von Bern und Umgebung.

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern